

# Volkswacht

für Schlessien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 45.

Mittwoch, den 23. Februar 1910.

21. Jahrgang.

## Ein Siegestag.

Der rednerische Kampf, der am Sonnabend den Reichstag und die höchstbesetzten Tribünen in äußerster Spannung hielt, war kein parlamentarisches Kampf gewöhnlicher Art. Es war kein Gesecht, das bloß mit Worten geführt wird, und aus dem der gewandteste Witz, die schlagfertige Zunge den Erfolg heimträgt. Die große rednerische Ueberlegenheit der sozialdemokratischen Fraktionsredner, die diesmal mit besonderer greifbarer Schärfe in Erscheinung trat, hätte allein nicht genügt, den tiefen Eindruck zu erzielen, den diese Debatte gerade bei den Gegnern hervorgerufen hat. Mit guten Reden erschüttert man nicht so leicht das Gleichgewicht parlamentarischer Widerlächer, die durch die Beharrlichkeit gegen erregende Stimmungsmomente wie gegen schärfsinnige Argumentationen ziemlich abgehärtet sind. Aber die Reden Frank's und Lehmann's konnten diesmal mehr als gute Reden sein, denn hinter ihnen stand die Macht der Hunderttausende, die am Sonntag zuvor auf die Straße gestiegen waren, und so standen sie auf der Rednertribüne nicht bloß als Vertreter einer Idee, sondern auch als Repräsentanten einer Macht.

Der Druck dieser Macht lag über der Stimmung des Reichstags, und darum sprachen auch nur die Vertreter der Sozialdemokratie in hellen und starken Tönen; alles aber, was sonst gesprochen wurde, klang matt und gedämpft. Gleich nach dem glänzenden Angriff Frank's begann der Rückzug des Reichskanzlers, und damit war auch das Schicksal des Tages entschieden. Die traurige Unzulänglichkeit dieses entlarvten falschen Philosophen wirkt in jeder neuen Offenbarung nur noch peinlicher. Was soll man dazu sagen, wenn der Reichskanzler sein Recht, das Reichstagswahlrecht zu schmälern, auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung herleiten will, da ja auch die Sozialdemokraten das Recht für sich in Anspruch nahmen, das Dreiklassenwahlrecht herabzuwürdigen? Herr v. Bethmann-Hollweg ist doch Reichskanzler und als solcher verpflichtet, die verfassungsmäßigen Einrichtungen des Reiches zu schützen, zu denen auch das Reichstagswahlrecht gehört, die Sozialdemokratie hat aber, soviel wir wissen, ähnliche Verpflichtungen gegenüber dem Dreiklassenwahlrecht nicht übernommen, sondern sie würde jeden für verrückt halten, der ihr die Uebernahme solcher Pflichten zumuten wollte. Nicht aus feinen Ueberzeugungen wird Herr v. Bethmann-Hollweg ein Vorwürf gemacht, sondern daraus, daß er es mit diesen Ueberzeugungen für vereinbar hält, das Reichskanzleramt zu bekleiden. Wollte er dagegen in Insterburg-Gumbinnen oder Spa-Denk als Kandidat der Fraktion Oldenburg kandidieren — wer wollte es ihm übel nehmen? Mag jeder an der Stelle stehen, an die er nach seiner Gesinnung gehört — an die Stelle des Reichskanzlers gehört aber der reaktionäre Konfusionsäre Herr v. Bethmann nicht, und er wird wohl auch nicht lange an ihr bleiben.

Schon an dem Verlauf der Interpellationsdebatte hätte Herr v. Bethmann-Hollweg erkennen müssen, daß die Zeit für Geister seines Schlages vorüber ist. Denn sein Rückzug, sein ängstlicher Versuch zu verschleiern und zu vertuschen, was er im Abgeordnetenhaus gesagt hatte, konnte ihm nicht eine große parlamentarische Niederlage ersparen, aus der jeder westeuropäische Staatsmann sofort die Konsequenzen hätte ziehen müssen. Mit einer Deutlichkeit, die wenig zu wünschen übrig ließ, ist ihm gesagt worden, daß er das Vertrauen der überwältigenden Mehrheit des Reichstages nicht besitzt. Keine bürgerliche Partei, die Rechte ausgenommen, hat es gewagt, die Preußenrede des Reichskanzlers gegenüber den schweren Angriffen der Sozialdemokratie zu verteidigen. Die bürgerliche Mehrheit gegen die äußerste Linke bewegte sich in den Grenzen einer gewissen Vorsicht, denn man hat wenig Lust, mit einer Partei anzubinden, die erst in den letzten Tagen erwiesen hat, daß die Volkstimmung mit ihr ist.

Und so war denn in den Reden der bürgerlichen Herren, abgesehen von ihrem allgemeinen Stimmungsgelände, vielleicht nur eine Stelle wert, bemerkt und aufbewahrt zu werden. Das ist die Stelle in Wassermanns Rede, in der es heißt:

„Daß jeder Versuch, das Reichstagswahlrecht zu ändern, die Eröffnung der widelsten politischen Kämpfe in Deutschland bedeutet, den Beginn schwerer Wirren, vielleicht revolutionärer Bewegungen, deren Ende nicht abzusehen ist.“

Hätte Herr Wassermann den Mut, seinen Gedanken zu Ende zu denken, dann müßte er zugeben, daß es die sozialdemokratischen Massen sind, deren stete Kampfbereitschaft jeden Angriff auf das Reichstagswahlrecht zu einem halbbrecherischen Unternehmen macht. Oder würden vielleicht die nationalliberalen Geheimräte, die jetzt im preussischen Landtag schonlosere Weise gegen das Reichstagswahlrecht für das Dreiklassenwahlrecht stimmen, im Ernstfall auf die Schanzen steigen, um das Recht im Reiche zu verteidigen? Wo noch Ueberzeugungstreue, Opfernmut, Unerbrotlichkeit und unerschütterliches Vertrauen in die eigene gute Sache lebendig ist, das weiß man seit dem 13. Februar besser als jemals seit zweieinhalb Jahren! Man fühlt, hier steigt eine Macht empor, der die Zukunft gehört. Und man redet geringschätzig von

der Straße, um den tiefen Respekt zu verbergen, den man im Grunde vor ihr empfindet. Und eben dieses Respektes wegen, den die Massen sich erzwingen haben, und der in der Debatte vom Sonnabend sichtbar zum Ausdruck kam, war der Erfolg der Sozialdemokratie an diesem Tage mehr als ein parlamentarischer Eintagsflieg!

Aus dem Reichstag geht uns folgendes Stimmungsbild zu:

„Ein ziemlich volles Haus und überfüllte Tribünen zeugten am Sonnabend von dem großen und allgemeinen Interesse, mit dem der parlamentarische Gerichtshof über Bethmann-Hollweg entgegengesetzt wurde. Von der Nervosität, die in gewissen Kreisen herrscht, legten die scharfen Ueberwachungsmaßnahmen Zeugnis ab. Die Reichstagsdiener hatten strengen Befehl, niemand ohne Karte durchzulassen, und irgendwo im Reichstage wurde ein schwarz geladener Revolver gefunden, man ihn nun ein um sein Leben außerordentlich besorgter Abgeordneter oder gar einer jener bekannten Mächtigen verloren haben.“

Der Angeklagte war zur Stelle. Zu Trost und Schutz hatte er einen ganzen Troß von Bundesratsmitgliedern mitgebracht, unter denen namentlich Herr Dernburg durch sein geschäftiges Hin- und Herlaufen auffiel. Kurz, wuchtig, präzis in Sätzen, scharf wie Messerspitzen, begründete Genosse Frank die Interpellation. Mehr als einmal schrie die Rechte, besonders die antisemitische Ede, auf. Herr Spahn aber schien es nicht als seine Aufgabe zu betrachten, den Redner vor dem Värm zu schützen. Er betrachtete seine Aufgabe augenscheinlich mehr vom Standpunkte eines Sofaremonienmeisters aus. Mit der Erklärung, daß das Proletariat unbelümmert um alle Heulmeier, trotz Bethmann-Hollweg und trotz dem v. Jagow, seinen Weg nehmen wird, schloß Genosse Frank seine Rede. Stimmischer Beifall aus unseren Reihen überrante das Hissen, Pfeifen, Trommeln auf der Rechten. Die Antisemiten (ob Herr Bruhn darunter war, wissen wir nicht) ergingen sich in Pfutsufen. Wohl in Erinnerung an den Grafen Ballestrem ließ Herr Spahn die Hüfte ungerührt.

Nun erhob sich Bethmann-Hollweg. Er sprach da wie die Fleiß gewordene Bittne um Entschuldigun; daß er sich die Freiheit nehmen, überhaupt zu existieren. Seine Rede war ein einziges um mildernde Umstände Flehen. Samtlose Betrachtungen, Privatmeinungen sollen es gewesen sein, die er im Dreiklassenhause verzapfte. Schon im voraus hatte Genosse Frank darauf die richtige Antwort gegeben und ihn aufgefordert, sich zu Lehrgedanken doch lieber irgendwo als Privatdozent zu habilitieren. In der Bankierstadt Frankfurt, woher die Bethmann stammen, soll ja eine neue Universität errichtet werden. Dort sucht sich vielleicht der Sprosse der Bethmannen und der Hollwege eine Lehrkanzle.

Das einzig Greifbare in der Kanzlerrede war die Erklärung, daß Bethmann an keine Änderung des Reichstagswahlrechts denkt. Das wissen wir. Selbst das schärfste Auge hat noch eine Ähnlichkeit zwischen dem fünften Kanzler und dem von Jordan von Broecker ersehenen starken Mann entdeckt. In der Besprechung die auf Bethmanns Antrag gegen die Stimmen der Rechten beschloffen wurde, sprach zunächst Herr Groeber. Die erste bürgerliche Rede aus dem Hause an diesem Tage war auch die beste. Herr Groeber schwächte sein entschiedenes Bekenntnis zum Reichstagswahlrecht durch keinen Jammergesang über Demonstrationen ab. Die Konservativen fanden diesmal keinen ihrer Klappschreier, keinen Oldenburg, keinen Rogalla, keinen Arath, sondern den ziemlich harmlosen und seine Zunge sorgsam hütenden Notar Dietrich aus Prenzlau vor. Er hat sich geändert seit zwei Jahren. Die frühere Herausforderung, die sich bei der Wahlrechtsinterpellation von 1908 das Juntertum leistete, indem es seinen Arath als Sprecher vorandte, schien augenscheinlich diesmal den Klügern Köpfen der Agrarierpartei unzeitgemäß. Herr Dietrich rang seinem widerstrebenden Herzen sogar ein platonisch-formelles Bekenntnis zum Reichstagswahlrecht ab. Aber alle Versicht des vorsichtigen Redners war ungenügend, um die Tiefe des Grodes zu verdecken, mit der die Konservativen auf das verhasste Reichstagswahlrecht blickten. Wenn es gilt, diesem Wahlrecht etwas nachzureden, dann kommen die Agrarjunker sogar über die reichstagsmandatlosen Admirale der neuen Gans. Und der sonst so diplomatische Fürst Paaschke aus Breslau — O st, der Sprecher der Reichspartei, ließ den wahren Wert des Bekenntnisses der Rechten zum Reichstagswahlrecht erkennen. Als er ungeschminkt zugab, daß dieses Reichstagswahlrecht nur so lange Existenzberechtigung habe, als es eine antisozialdemokratische Reichstagsmehrheit erzeuge. Das alte Junterwort: „Und der König absolut, wenn er uns den Willen tut“, auf das Paaschke übertrug.

Von den liberalen Rednern begann Herr Wassermann seine Rede mit einer Jeremiade über die Demonstrationen, und Herr Wiemer schloß seine Rede mit einer solchen. Wassermann konnte sich nicht zur Forderung des Reichstagswahlrechts für Preußen aufzwingen; aber selbst er verwarf sich gegen die Bethmannsche Kritik an Reichstagswahlrecht. Besser, kräftiger, stellenweise sogar recht gut sprach Wiemer, wenn er auch durch überflüssige Schmuckstücke nach dem verflochtenen Büllo, durch unwürdigen Reiben an der Sozialdemokratie und seine höchst unangebrachte Schlussfolgerung den Eindruck seiner Ausführungen abschwächte.

Nachdem sich Liebermann v. Sonnenberg wohl in Vorbereitung auf das Spektakelstück im Fickings Busch den Stimm

stern geleistet hatte, die Wahlrechtsänderungen Bethmanns unter den Begriff der freien Meinungsäußerung zu bringen, sprach Genosse Lebesouur ein Schlusswort, das sich an Muth und Kraft, an prächtiger Satire und funkelnder Fronte würdig anschloß an die Eröffnungsrede dieses Tages. Da wurde das Gerede von der preussischen Eigenart in seiner ganzen Ueberflächlichkeit enthüllt, da wurde die Falschheit oder Ueberechtigtheit klar, da wurde Bethmann-Hollwegs schauerhaftes Wahlrecht mit einem prächtigen Verse aus Platons „Verhängnisvoller Gabel“ gekennzeichnet. Das Gesamtergebnis des Tages läßt Lebesouur dahin zusammen, daß der Reichstag in seiner großen Mehrheit gegen das preussische Wahlrecht sei.

Es folgte noch ein lebhaftes Geplänkel persönlicher Bemerkungen. Der Janusshauer tat eine persönliche Bemerkung, die nach der Kürze zu urteilen, Oberleutnant v. Normann ihn diktiert (alte. Man hatte den Eindruck, daß Fraktionsredner der Konservativen das Schreckensbild an weiteren Kompromittierenden Neußerungen verhindern. Auch ein Beweis dafür, daß der Uebermut der Junterpartei seinen Scheitelpunkt überschritten zu haben scheint.

## Das Maulkorbgesetz.

Es heißt zwar, daß, wer im Glashaufe sitzt, nicht mit Steinen werfen, und Satan nicht über die Sünde klagen solle. Aber die preussischen Junter scheinen sich von dieser Regeln entbinden zu wollen. Die Partei der Oldenburg Rogalla und Arath, die Fraktion der Staatsrechtler, die unmaßhalmlichen Meister auf dem Gebiete der Tierkulte, haben die Redheit besessen, sich über andere Leute zu erklaffen, und sich die Rolle parlamentarischer Anstandslehrer anzumachen. Der sattem bekannte Seydebrand begründete den unter anderen auch vom Janusshauer unterstützten Antrag, wonach der Präsident des Dreiklassenhauses mit Hausknechtsbefugnissen ausgerüstet und außerdem die Redezeit maximiert werden soll. Man hätte annehmen sollen, daß selbst im Dreiklassenhause im schallenden Gelächter diese junterliche Sanswurstaube untergegangen wäre. Aber sogar der Pole und der Freisinnige, Jagowst und Fischel, begannen ihre Reden an dem Maulkorbverbot mit jammern Klagen über den Empfang Bethmann-Hollwegs. Es verriet sich, daß Zentrum und Nationalliberale (durch Gerold und Lusenst) noch intensiver über angeblich verletzte Parlamentarische zeterierten. Aber auch diese Parteien wollten sich nicht unbedingt für die Seydebrand'sche Anbelwill ins Zeug legen, gegen die sogar der freikonservative Reichstagsredner hatte. Was vom sozialdemokratischen Standpunkt zu dem neuen Juntertentat auf parlamentarische Redefreiheit zu sagen ist, wurde hündig und wuchtig vom Genossen Vorgmann gesagt. Das Aufheulen der Junterschaft bewies, daß die Hebe saßen, die Genosse Vorgmann ausstellte. Die Vorlage wurde an die Geschäftsordnungs-Kommission verwiesen.

Es folgte der Etat den Zentral-Genossenschaftskasse, die in weiteren Volkskreisen unter dem weniger respektvollen Beinamen „Preußenpumpkaffe“ bekannt ist. Es gab dabei die gewohnten Auseinandersetzungen zwischen den Freisinnigen und den Agrariern, für die namentlich Schnapsdirektor Arath das Wort führte, der während der Rede des Genossen Vorgmann durch ungezogene Zwischenrufe setzerweise den konservativen Befähigungsnachweis für Wahrung der Parlamentarische abgelegt hatte. Den Schluß des Tages bildete die Beratung eines freisinnigen Antrages auf Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise. Die Regierung brachte das Menschenmögliche fertig, sogar das Dreiklassenhaus an sozialpolitischer Interessenlosigkeit zu überstreffen. Sie glänzte durch Abwesenheit. Dies Verhalten der Bethmannen wurde vom Genossen Liebknecht gebührend gebrandmarkt. Da am Dienstag in der Kommission die weitere Beschäftigung des Wehjelbalges justifiziert, so wird das Plenum erst am Mittwoch sich wieder zusammenfinden, um den Etat Molkes zu beraten.

## Politische Ueberblick.

**Eine wichtige Landtagerversammlung.** Für die am 8. März stattfindende Landtagerversammlung im Wahlkreis Gauen-Geisfeld-Vielefeld haben die Freisinnigen den bekannten liberalen Pfarrer Traub-Dorimund als Kandidaten angesetzt. Um zu siegen, bedarf der Freisinn hier der sozialdemokratischen Stimmen. Ansehts dieser Kandidatur ist wohl kein Zweifel, daß unsere Organisation die Beteiligung der sozialdemokratischen Wahlmänner beschließt und den konservativen Bewerber zugunsten Traubs zu Fall bringt.

Pfarrer Traub ist ein Liberaler aus dem nationalsozialen Flügel und enger Gesinnungsfreund des Pfarrer Raumann.

**Religiöse Straßendemonstrationen** gab es am letzten Sonntag im Lustgarten zu Berlin, also im Gesichtsfeld des Berliner Schlosses. Die „Schle. Zig.“, die für solchen „Straßenummel“ natürlich keinen Tabak hat, meißelt darüber:

In Berlin haben am Sonntag zwei gewaltige religiöse Demonstrationen gegen die Vorträge des Reichstages durchgeführt. Die Demonstranten waren im Lustgarten versammelt. Die Demonstranten waren im Lustgarten versammelt. Die Demonstranten waren im Lustgarten versammelt.





Am 21. d. Mts. früh 4 1/2 Uhr. verschied nach längerem Leiden mein langgeliebter Gatte und Vater, Onkel, Bruder und Schwager, der Restaurateur und frühere Vorschmied

## Robert Knoll

im Alter von 49 Jahren. 981  
Dies setzt in tiefem Schmerz mit der herzlichsten Bitte um stilles Beileid an

**Josefa Knoll**  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Neue Antonienstrasse 4 nach Gräbchen.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer (Sitz Gotha), Filiale Breslau.

Am 21. d. Mts. verstarb unser langjähriges Mitglied, der Schmied

## Herr Robert Knoll

im Alter von 48 Jahren 10 1/2 Monaten. 959  
Beerdigung: Donnerstag, den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Neue Antonienstr. 4 nach Gräbchen.

**Der Vorstand.**

Am 21. d. Mts. früh 5 1/2 Uhr. verschied plötzlich nach kurzen aber schweren Leiden unser Freund, der Restaurateur

## Robert Knoll.

Sein Andenken werden stets in Ehren halten 954

**Seine Stammgäste.**

Schröter. Pöschpich. Opitz. Arlt. Schmidt. Liepelt. Jaekel. Bleisch. Schubert. Seher. Zeisberg.

Am 20. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Zimmerer

## Robert Wiedemann

im Alter von 61 Jahren 2 Monaten. 958  
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Oswitzer Friedhofes aus statt.  
Trauerhaus: Kl. Fürstenstr. 5. 946

Am 20. Februar, früh, verstarb unser Mitglied, der Zimmerer

## Robert Wiedemann

im Alter von 61 Jahren. 957  
Ehre seinem Andenken!

**Der Sozialdemokratische Verein Breslau.**

Beerdigung: Mittwoch, den 23. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Luther-Kirchhofes in Oswitz.  
Trauerhaus: Kleine Fürstenstrasse 5.

Am 20. d. Mts. verschied plötzlich am Herzschlag unser werter Freund und Genosse, der Zimmerer

## Robert Wiedemann

im Alter von 61 Jahren. 949  
Sein Andenken werden in Ehren gehalten

**Die Genossen und Genossinnen des Distrikts 12 (Scheitnig).**

Beerdigung: Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Lutherkirchhofes in Oswitz.  
Trauerhaus: Kl. Fürstenstr. Nr. 5.

**Todesanzeige!**

Am 19. d. Mts. abds. 11 1/2 Uhr. verschied nach langem schwerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine treue Gattin u. Mutter

## Frau Auguste Fischer geb. Pradel

im blühenden Alter von 28 Jahren. 947  
Der tieftrauernde Gatte  
**Erhard Fischer nebst Kind.**

Beerdigung: Mittwoch nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Georgenstrasse 6 nach Herdain.

**Todesanzeige!**

Am Sonnabend, den 19. d. Mts. abends 11 1/2 Uhr. verschied nach einem langen schweren Krankheitslager die Frau unseres Verbandskollegen Erhard Fischer 940

## Frau Auguste Fischer, geb. Pradel

im blühenden Alter von 28 Jahren. — Ehre ihrem Andenken!  
Die Mitglieder des Zentral-Verbandes der hausgewerblich u. Hilfsarbeiter Deutschlands, Zweigverein Breslau.

Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Georgenstrasse 6 nach dem Herdainer Friedhofe.

Am 19. d. Mts. verschied die Frau unseres Genossen Erhard Fischer.

## Auguste Fischer geb. Pradel

im blühenden Alter von 28 Jahren 3 Monaten. 953  
Ihr Andenken werden stets in Ehren gehalten

**Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereines Breslau-Land, (Distrikt 8).**

Am 20. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet meine langgeliebte Gattin, unsere Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwägerin und Tante

## Frau Johanna Zobel geb. Grätz

im Alter von 57 Jahren 10 Monaten. 960  
Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Klagenfurtstrasse 15 aus nach Gräbchen statt.

Durch einen Unfall verschied am Sonabend, den 19. Februar, unser Mitglied, der Mühlkutscher

## Paul Menzel

im kräftigsten Mannesalter von 34 Jahren. 950  
Die Parteigenossen werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Der sozialdemokratische Verein Breslau-Land Distrikt Deutsch-Lissa (11).**

Durch Unglücksfall verschied unser treues Mitglied und Vorsitzende unserer Verwaltungsstelle, der Kutscher

## Paul Menzel

im Alter von 34 Jahren. 962  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

**Die Mitglieder des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes (Verwaltungsstelle Deutsch-Lissa).**

Beerdigung: Dienstag, nachm. 4 Uhr, in Deutsch-Lissa.

**Stadt-Theater.**

Donnerstag, 7 Uhr  
„Der Ring der Nibelungen“.  
1. Tag:  
„Die Walküre“.  
Mittwoch, 7 1/2 Uhr:  
„Der Ring der Nibelungen“.  
2. Tag:  
„Die Walküre“.  
Donnerstag, 7 1/2 Uhr:  
„Die Walküre“.  
Freitag, 7 Uhr:  
„Der Ring der Nibelungen“.  
3. Tag:  
„Die Walküre“.  
Freitag, 7 1/2 Uhr:  
„Die Walküre“.  
Samstag, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Die Walküre“.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Die Walküre“.

**Lobe-Theater.**

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:  
„Die Geiselberg“.  
Mittwoch, 7 1/2 Uhr:  
„Die Geiselberg“.  
Freitag, 7 1/2 Uhr:  
„Die Geiselberg“.  
Samstag, 7 1/2 Uhr:  
„Die Geiselberg“.

**Thalia-Theater.**

Mittwoch, 7 1/2 Uhr:  
„Der Schwabenkrieg“.  
Donnerstag, 7 1/2 Uhr:  
„Der Schwabenkrieg“.  
Freitag, 7 1/2 Uhr:  
„Der Schwabenkrieg“.

**Chauspielhaus**

Donnerstag und folgende Tage:  
„Reiche Mädchen“.  
Samstag, nachmittags 3 Uhr:  
„Die Förster-Christel“.  
Abends 8 Uhr:  
„Reiche Mädchen“.

**Lieblichs Etablissement**

Heute Dienstag:  
**Hartstein**  
mit dem glänzenden Februar-Programm.  
Anfang 7 1/2 Uhr. 955

**Viktoria-Theater**

Gastspiel Henry Bender  
**Bender**  
„Der süsse Doktor“.  
Carl Schmitz  
„Herbstmanöver“.  
Anfang 7 1/2 Uhr. 952

**Zeltgarten**

Dir. H. Krusnik.  
Süßler-Vorstellung.  
Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag nachmittags:  
**Kinder-Vorstellung.**  
Kleine Preise.

**Palmengarten**

Dir. H. Krusnik.  
Heute Dienstag:  
**Bockfest**  
in München.  
2 Kapellen.  
Eintritt 3 Gratis-Präs. etc.  
Eintritt frei.

**Rollschuh-Bahn**

Städtische Seidenmarkthalle  
Chr. Kopyorjak.  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
Täglich: Konzert. 8 1/2  
9 Pl. — Reformbier — 9 Pl.  
Verlangen Sie auch im Kosmos-Verein Union-Stern.

Ein vereffter  
**Werkmeister**  
in Schloßerei wird per sofort gesucht.  
Der selbstständig arbeiten kann, möglichst abertal und in Buchführung vorzüglich vertraut ist, Kautions erweislich und reich geübt. Offert. u. N. 100  
a. b. Erzb. d. Stg. 956

**Einen Lehrling**  
für ein hand oder Eisen-Werkmeister  
Seiner. Müller, Sandberg, Poststrasse. 942

**20 Mädchen u. Frauen**  
f. f. m. bei Etage, Poststr. 75. I. 945

**Zuarbeiterinnen**  
f. Damenkleid. f. f. m. Schloßstr. 5. 944

**Volksbräu 9 Pf.**  
möglichst, allebekannt

**Flottgehendes Jungbiergeschäft**  
Nicht billig zu verkaufen. Offerten bitte unter N. 300 an die Expedition der Volksbräu. 955

Schreibstift, f. neu, billig z. verk.  
Nacht. d. Nacht, Langstr. 56, 3. Etg. 952

**Geolin**

mit  
**Geolin**

beste  
Metall-Politur  
Chemische Fabrik  
Düsseldorf A-G.

**Wir sind die billige Tapeten-Bezugsquelle**

Im Einzelhandel, Großhandel, Mieter! Wer vortheilhaft kaufen will, muß zu uns kommen. In großer, moderner Auswahl für ein reizendes Tapeten von 10 Pf. an, elegante Gold-Tapeten von 18 Pf. an, prima Ingrain-Tapeten von 50 Pf. an. Beste Fußboden-Lackfarbe, die 2 Pfund-Büchle 1,25 Mark. 674

**Cremers Tapetenhaus, Taschenstr. 22, Nähe Ohlauerstr.**

**Ein Maßstab**

für die Vorzüglichkeit eines Butter-Erfahrmittels ist seine Beliebtheit. Einer solchen erfreuen sich und zwar bis in die feinsten Kreise infolge ihrer hervorragenden Buttereigenschaften die seit Jahren allgemein bewährten van den Bergh'schen Margarine-Marken

**Clever Stolz und Vitello.**

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

**Pfänder-Auktion.**  
Matthiasstraße 113, 1. Etg.  
Berläng. nur bis 2. März 1910.

**Pfänder-Auktion.**  
Montag, den 7. März, 10 Uhr.  
Stübli, Bienenstraße Nr. 1. 941

**Pfänder-Auktion.**  
Anfang März 1910. 938  
Wandelbühnen, Seidenstraße 12.

**Uhren,** neu und gebraucht, spottbillig  
Gedr. Büchelstr. 80, I. [908]

**Rohtabake**  
in großer Auswahl empfehlen billigst  
**Carl Rother & Rode**  
Breslau L. Hammerstr. 26.

Jeden Mittwoch und Freitag:  
**Spezialtag**  
ff. Leberwurst und Preßwurst  
nach Thüringer Art.  
1/2 Pfd. 20 Pf.  
**Hildebrand**  
Klosterstraße 4  
und beide Markthallen. 958

**Unbezahbar**  
für jede Frau macht sich der Gebrauch meiner D. R. G. M.  
**Mutter-Spülspeichen**  
im Preise von 4, 6, 8, 10, 12 Pf.  
Verlebung unmöglich! Das sicher Beste.  
Besand direkt v. Nachnahme.  
Spezialgeschäft  
**W. Schiegl**  
Breslau I. Mittelestraße 21. F.

**auf den Kopf sich stellt**  
Bleibe einzig  
in billigen Preisen  
ausgezeichnete  
u. geräumige  
Rollen  
Zahlungen

**MöBEL**  
GARDEROBEN  
KINDERWAGEN  
BETTEN  
Tisch-Bett- u. Strohdecken  
Teppiche - Gardinen - Putzieren  
... und Läuferstoffe ...  
Uhren - Sprechapparate

**Finke Hübner**  
Ring 2.

**Schweinefleisch**  
Pfd. 65 bis 75 Pf., auch Keule und Schweinebraten. Hammelfleisch 90 Pf., Rindfleisch zum Kochen 65 Pf., ohne Knochen 80 Pf., anschlaffenes Fett 90 Pf., Bröckelwurst 80 Pf., Leber-, Preßwurst und Schafel 70 Pf., Räucherfleisch Pfd. 80 Pf., 84 nur Fleischerer Trebnitzerstr. 18.

**Bettfedern und fertige Betten.**  
Köchl  
Spez. Brautausstattung.  
Preisliste gratis und franco.  
**Julius Immerstück**  
Bresl. Neuföhr. 32-33.



So sollen sie lassen? ... die hiesige Wahlfreies-Demonstration der bunt-bemalten Wulfsöhne an unser Ohr.

Wird der Präsident auf diesen öffentlich erhobenen Vorwurf, daß seine Beamten wiederum Instruktionen haben, öffentlich zu antworten sich verpflichtet fühlen?

### Das Blatt der Breslauer „Vornehmen“

Ist äußerst erbittert darüber, daß unsere Demonstration am Sonntag so glänzend verlaufen ist. Es kann es nicht über- wunden, daß der Himmel den Demonstranten heiter zulächelte und ist todunglücklich darüber, daß alles ohne abgegebene Hände und blutige Köpfe abgelaufen ist.

Vorbereitung für Straßendemonstrationen. Unter den Zoffmannen, die am gestrigen Sonntag vom „Roten Keller“ nach dem Innern der Stadt strömten, sah man eine ganze Anzahl unerkennbar angetrunkene Leute, die wahrhaftig in nächstem Zustande den Anweisungen der Polizei ruhig Folge geleistet und demonstrativen Massensammlungen aus dem Wege gegangen wären.

Es genügt wohl, gegenüber dieser „vornehmen“ Verleumdung darauf hinzuweisen, daß außer diesem „ng.“ und der „Schleif. Zig.“, die den Schwindel glaubt, niemand auch nur einen einzigen Vertrauten unter den 20.000 Demonstranten gesehen hat, weder wir, die wir mitten darunter waren, noch die meisten Vertreter der sämtlichen übrigen Blätter, die sich in der Masse befanden.

Während auf dem langen Wege bis zum Strieparter Platz nur sehr wenige Schaulente zu sehen waren, wurde sich das Bild, sobald die in matterer Ruhe von der Verammlung hinauszugehen sich mehr und mehr dem Stadtpark näherten.

Christliche Andachtsfeier am Grabe. Auf dem Friedhofe in Grabischen wurde gestern der Schuhmacher Carl Kubner beerdigt. Im Trauergesänge wurden zwei Stanzas mit roten Schleifen getragen.

Der Breslauer Generalanzeiger vor den Schranken des Gerichts. Der Agent Fritz Knegebauer in Breslau gerichte im Breslauer Generalanzeiger Inzertion los- gelassen, in welchen er Danksagen anbelangt.

Der Gesundheitsbericht für den Monat Januar seit dem 1. Januar hat seinen Charakter als Wintermonat in sehr geringem Maße angedeutet.

die Hände, der läßt sich sehr leicht bedingen. Diese Angelegen- heit erinnert uns lebhaft an das Stellenvermittlungsbureau von Leo Staubinger, der bekannte Stellen aus anderen Zeitungen herauszuleht und dann seinen Lesern als freie Stellen gibt.

Gefälschte Butter. Ein Schuhmann hatte von der Butterhändlerin Wagner in der Marktstraße 1 1/2 Pfund Butter, die die Bezeichnung „Kochbutter“ trug, gekauft und dem Chemischen Untersuchungsamt überwiesen.

Aus dem Galmirsgewerbe. Im Wincenrauhause fand am 2. Februar ein Tanzstundenball statt. Ursprünglich waren etwa 200 Gäste angemeldet, aber die Zahl wurde größer.

Der Gesundheitsbericht für den Monat Januar seit dem 1. Januar hat seinen Charakter als Wintermonat in sehr geringem Maße angedeutet.

Der Gesundheitsbericht für den Monat Januar seit dem 1. Januar hat seinen Charakter als Wintermonat in sehr geringem Maße angedeutet.

Der Gesundheitsbericht für den Monat Januar seit dem 1. Januar hat seinen Charakter als Wintermonat in sehr geringem Maße angedeutet.

Der Gesundheitsbericht für den Monat Januar seit dem 1. Januar hat seinen Charakter als Wintermonat in sehr geringem Maße angedeutet.

Der Gesundheitsbericht für den Monat Januar seit dem 1. Januar hat seinen Charakter als Wintermonat in sehr geringem Maße angedeutet.

Der Gesundheitsbericht für den Monat Januar seit dem 1. Januar hat seinen Charakter als Wintermonat in sehr geringem Maße angedeutet.

Der Gesundheitsbericht für den Monat Januar seit dem 1. Januar hat seinen Charakter als Wintermonat in sehr geringem Maße angedeutet.

ausführlicher erkrankten 43 (gegen 53 im Vormonat mit 2 Todes- fällen. An Wochenendkranke erkrankten 7 mit 1 Todesfall. Das gegen hat sich die Zahl der Cholerafälle erhöht, 21 (gegen 10 im Vormonat) mit 3 Todesfällen.

### Schwindelkassen.

Die auswärtigen Krankenkassen schieben in der letzten Zeit wie Pilze aus der Erde. Als Versuchssubjekte werden in der Hauptsache die Großstädte aussersehen, in denen die Schwindel- kassen ein ertragsfähiges Feld finden.

Die Statuten der Schwindelkassen gleichen sich wie ein Ei dem anderen, sie sind so abgefaßt, daß es der Kassenleitung in jedem Falle möglich ist, sich der Zahlungspflicht zu entziehen.

Wißhände in der Wilsnitzer Ziegelei. Die Ziegelei von Friedmann u. Ruchler in brachbarten Wilsnitz hat schon mehrmals der Gegenwart an einer Stillstellung gefehlet.

Heber „nerdöse Kinder“ wüchelt am Donnerstag, den 24. d. Mts., von mitt. 11 Uhr ab, in der Versammlung 24. d. Mts. von mitt. 11 Uhr ab, in der Versammlung

Vorzeitiges Bezichen von Wohnungen in Neubaun. Immer wieder werden zahlreiche Wohnungen in neu- erbauten Gebäuden in Gebrauch genommen, bevor nach Voll- endigung der baulichen Einrichtung die baupolizeiliche Gebrauchs- abnahme vorgenommen und die Benutzungs- genehmigung (Ge- brauchsabnahme) erteilt worden ist.

Die Ferien der städtischen Volks- und Hilfsschule sind für diesen Monat festgesetzt: 1. Osterferien: Schul- schluss Dienstag, den 22. März; Schulanfang Dienstag, den 6. April.

Die Ferien der städtischen Volks- und Hilfsschule sind für diesen Monat festgesetzt: 1. Osterferien: Schul- schluss Dienstag, den 22. März; Schulanfang Dienstag, den 6. April.

Die Ferien der städtischen Volks- und Hilfsschule sind für diesen Monat festgesetzt: 1. Osterferien: Schul- schluss Dienstag, den 22. März; Schulanfang Dienstag, den 6. April.



Alkoholfreie Getränke
Vils, Sinaica
Brauerei...

Bandagen
Fritz, W.
Reichstraße 36...

Bäckereien und Konditoreien
Wieser, Liner, Kitzler...

Berufskleidung
Für alle Stände...

Bier-Brauereien, Bier-Verleger
Brauerei Rappach...

Bilder-Einrahmung
Bismarck und Kränze...

Bismarck und Kränze
Blasen u. Korkbündel...

Brotbackmaschinen
Brotbackmaschinen...

Bücher-Kollektion
Bücher-Kollektion...

Drogen und Farben
Abt, Dr. C. Hubert...

Eisen- u. Stahlwaren
Ringer, W. Walter...

Färberei u. Wäscherei
Kelling, W.
Färberei...

Fahrräder, Nähmaschinen
Garisch, Respekt...

Fische u. Delikatessen
Dierke, Emil...

Fleischereien u. Wurstfabriken
Barock, Schmiedefeld...

Frisuren und Barbieren
Glar, Richard...

Gewaltig, Heinrich
Hilf, A. Vorkühn...

Gebirgs- und Speiswaren
Gehrig, J. Benjamin...

M. Silberstein
Kleiderstoffe, Wäsche...

Gardinen, Teppiche
Vielschowski Ed. Jr.
Kleiderstoffe...

Grammophone, S. rechenmaschinen
Kaiser, Felix...

Hygien. Gummiwaren
Gerlach, O.
Hygienische...

Hüte und Mützen
Garth, H.
Hüte und Mützen...

Hüte und Mützen
Garth, H.
Hüte und Mützen...

Hygienische
Arzt-Pfeil in gross. Auswahl...

Janghler-Verkauf
Brauerei...

Kakao u. Schokoladen
Kraus, G.
Kakao u. Schokoladen...

Kleid & David
Kafel & Remmling...

Kolonialwaren
Venedig, C.
Kolonialwaren...

Korsetts
Fischer, Guido...

Korsetts
Fischer, Guido...

Korsetts
Fischer, Guido...

Korsetts
Fischer, Guido...

Korsetts
Fischer, Guido...

Korsetts
Fischer, Guido...

Korsetts
Fischer, Guido...

Grundmann, Oskar
Herold, B.
Grundmann, Oskar...

Photographische Ateliers
Hahn, Paul...

Putz, Modes
Hahn, Paul...

Polster- u. Dekorationsarbeiten
Hahn, Paul...

Restaurateure
Bergner, Reinhold...

Restaurateure
Bergner, Reinhold...

Restaurateure
Bergner, Reinhold...

Restaurateure
Bergner, Reinhold...

Restaurateure
Bergner, Reinhold...

Schubert, Rudolf
Schubert, Rudolf...

Schubert, Rudolf
Schubert, Rudolf...

Schubert, Rudolf
Schubert, Rudolf...

Schubert, Rudolf
Schubert, Rudolf...

Schubert, Rudolf
Schubert, Rudolf...

Schubert, Rudolf
Schubert, Rudolf...

Schubert, Rudolf
Schubert, Rudolf...

Schubert, Rudolf
Schubert, Rudolf...

Schubert, Rudolf
Schubert, Rudolf...





# VEREINIGTE VEREINE

Die Vereinigten Vereine sind eine politische Partei, die sich für die Interessen der Arbeiterklasse einsetzt. Sie wurde im Jahr 1848 gegründet und hat seitdem eine lange Geschichte der politischen Aktivität. Die Partei hat sich in den Jahren 1848, 1864, 1875, 1890, 1904, 1918, 1933, 1945, 1969, 1984, 1990, 1998, 2002, 2007, 2013, 2017, 2021 und 2025 an den Bundestagswahlen beteiligt. Die Partei hat in den Jahren 1848, 1864, 1875, 1890, 1904, 1918, 1933, 1945, 1969, 1984, 1990, 1998, 2002, 2007, 2013, 2017, 2021 und 2025 an den Bundestagswahlen teilgenommen. Die Partei hat in den Jahren 1848, 1864, 1875, 1890, 1904, 1918, 1933, 1945, 1969, 1984, 1990, 1998, 2002, 2007, 2013, 2017, 2021 und 2025 an den Bundestagswahlen teilgenommen.

Die Partei hat in den Jahren 1848, 1864, 1875, 1890, 1904, 1918, 1933, 1945, 1969, 1984, 1990, 1998, 2002, 2007, 2013, 2017, 2021 und 2025 an den Bundestagswahlen teilgenommen. Die Partei hat in den Jahren 1848, 1864, 1875, 1890, 1904, 1918, 1933, 1945, 1969, 1984, 1990, 1998, 2002, 2007, 2013, 2017, 2021 und 2025 an den Bundestagswahlen teilgenommen.

Die Partei hat in den Jahren 1848, 1864, 1875, 1890, 1904, 1918, 1933, 1945, 1969, 1984, 1990, 1998, 2002, 2007, 2013, 2017, 2021 und 2025 an den Bundestagswahlen teilgenommen. Die Partei hat in den Jahren 1848, 1864, 1875, 1890, 1904, 1918, 1933, 1945, 1969, 1984, 1990, 1998, 2002, 2007, 2013, 2017, 2021 und 2025 an den Bundestagswahlen teilgenommen.





... voran, an der Kommission überlegen teilzunehmen. Es wäre sehr empfehlenswert, wenn die Mehrheit des Hauses dafür sorgen würde, daß in dieser Halle gerade unsere kleine Fraktion einen Sitz in der Kommission erhält, dann werden Sie nicht befehlen wollen, daß unsere Partei in befehlendem Umfang als Vertreterin der Arbeiter-Sicht zu betrachten ist. (Bravo! b. d. So.)

Abg. Sirsch-Ellen (natlib.): Ich hoffe, daß diejenigen, die nicht auf einem so einseitigen Standpunkt stehen, wie Herr Niebnecht, aus der Kommission als Freunde des 3-jährigen Arbeitsnachweises zurückkommen.

Damit schließt die Diskussion.

Abg. Dr. Niebnecht (Schlußwort): Ich freue mich sehr über die heutigen Ausführungen des Abg. Niebnecht, in welchen er den einseitigen Arbeitsnachweis fallen ließ und den paritätischen Arbeitsnachweis für das Ideal der Sozialdemokratie erklärte. Die Frankfurter Sozialdemokraten waren bisher anderer Meinung. Noch vor vierzehn Tagen ist mir eine Enquete des Gewerkschaftsfortells zu Gesicht gekommen, in welcher der einseitige Arbeitsnachweis gefordert wird und seit vierzehn Jahren werde ich in Frankfurt wegen Erziehung des paritätischen Arbeitsnachweises bekämpft. — Die Abwesenheit der Regierung erkläre ich mir damit, daß sie mit meinem Vortrage einverstanden ist und glaubt, daß er auch ohne ihre Unterstützung hier angenommen würde. Herr Dr. Niebnecht bemerkt ich noch, daß wir vor den Resten nicht zurückweichen.

Der Antrag geht an die Kommission für Handel und Gewerbe.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr (Etat des Ministeriums des Innern). Schluß 3 1/2 Uhr.

### Arbeiterbewegung.

**Streikbrecherstrafe.** Der Führer der Sozialdemokraten in der nürnbergischen Kreisbauerschaft, Gemeindevorstandlicher (Stadtverordneter) Genosse Moll, war mit zwei anderen Genossen beschuldigt, während des Ausbacher Maurerstreiks im vorigen Sommer eine Anzahl Arbeitswilliger durch Verabredungen und Drohungen eingeschüchelt zu haben. Besonders dem Genossen Moll war damals in der Schorfmauerpresse ein ganz rohes und kompromittierendes Verhalten zur Last gelegt. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß alles Schwindel ist, alle drei Angeklagten wurden freigesprochen. Es ergab sich dabei die interessante Tatsache, daß die angeblich mißhandelten Arbeitswilligen gar keine Anzeige erstattet haben, sondern daß der Demagoge ein hervorragender Deputierter ist.

**Vom Streikpostenstreben.** Der Kölner Arbeitgeberverband hat unter dem 4. Januar eine Eingabe an den Minister des Innern gerichtet, die sich auf Mißstände beim Streikpostenstreben während eines hiesigen Ausstandes bezog. Diese Eingabe ist durch

... einen Jurau verurteilt gewesen, aus dem die Arbeiter die Bestimmung wandte sich gestern in einer scharfen Resolution gegen die Bestimmung der Eingabe, daß Streikpostenstreben aus Anlaß der neuen Strafgesetzgebung zu verbieten.

**Unternehmerhilfe für die Banherren.** Der Verein Deutscher Arbeitgeverbände befaßte sich in seiner kürzlich abgehaltenen Vorstandssitzung mit dem bevorstehenden Kampfe im Baugewerbe. Baurat Felsch besprach den Stand der Verhandlungen und die Forderungen, die die Arbeitgeber glaubten aufstellen zu müssen, um die Ordnung in ihren Betrieben aufrecht zu erhalten. Als unentbehrliche Forderungen wurden bezeichnet: Die Verbeibaltung der Arbeitsarbeit, Anerkennung der Arbeitgeber-Nachweise, die Vergütung der Arbeiter nach ihren Leistungen und das Verbot der Kattation auf den Baustellen. — Der Verband stimmte dem zu und verbrach für den Fall, daß es in nächster Zeit zum Kampfe im Baugewerbe kommen sollte, dafür Sorge zu tragen, daß die Bauunternehmer von der Industrie und den übrigen organisierten Unternehmern unterstützt werden.

### Briefkasten.

**R. Sp. 100.** Sie müssen in einer Beschwerde nachweisen, daß das keine Deimittel sind.

**R. O. Altwasser.** 1. Die Sachen der Frau dürfen wegen Schulden des Mannes nicht gepfändet werden. 2. Ja, wenn das Armenrecht bewilligt worden ist.

**R. Friedenthal-Giechmannsdorf.** 1. Ihr Sohn kann nicht bestraft werden. 2. Sie sind nicht verpflichtet, für Ihren 18 Jahre alten Sohn zu bezahlen. 3. Es handelt sich um eine Straf- und Zivilsache. 4. Nein.

**Häufig.** Wenden Sie sich an den Transportarbeiterverband in Dresden 1, Altalastraße 37, 1.

**R. Gloger.** Conditoren der Fabrikarbeiter Schlesiens ist Genosse Wilhelm Kowalewski in Breslau 1, Bülterstraße 24.

**R. Altwasser.** 1. Sie müssen mindestens ein jährliches Einkommen von mehr als 660 bis 900 Mark haben. 2. Ja.

**R. S. Schmiedeberg.** 1. Der Juvallide darf solange arbeiten, als es ihm sein Gesundheitszustand erlaubt. 2. Nein, dadurch verliert er nicht die Rechte.

**Wrieg.** Gewerbeprüfungsberichte können wir im allgemeinen nur über erlegte Streiffälle bringen. Ihre Aufschrift mußte deshalb zurückgelegt werden.

**R. Girsberg.** Wöchnerinnen-Unterstützung wird nur an die Mütter und Frauen gezahlt, die vor der Entbindung 6 Monate munterbrochen Mitglied der Krankenkasse waren.

**R. S. R. 1000.** Sie haben kein Recht, wegen Revofität die Leistung des Offenbarungseides zu verweigern.

... beiterinnen, die in Betrieben mit mindestens zehn Personen beschäftigt sind, zwei Wochen vor und sechs Wochen nach der Entbindung, im ganzen acht Wochen, nicht beschäftigt werden. Die Krankenkasse hat Wöchnerinnen-Unterstützung für sechs Wochen zu zahlen.

**R. P. 1.** Die „Herrschast“ ist berechtigt, die 8 Mark (nicht 9 Mark) vom Lohne abzurufen. 2. Das Kleid darf sie nicht wegnehmen, aber den Preis des Stoffes auf den Lohn anrechnen.

**R. S.** Wie viel Steuern Sie zahlen müssen, um bei der Gemeindevahl in der zweiten Abteilung wählen zu dürfen, können wir Ihnen nicht sagen, denn das richtet sich nach der Zahl und dem Einkommen der Steuerpflichtigen. Ein bestimmter Satz, der zum Wählen in der ersten oder zweiten Klasse berechtigt, ist gesetzlich nicht vorgeschrieben.

**S. Gannan, Geller.** Einverstanden, natürlich. Brief folgt.

**S. M., Wrieg.** In dem Verlangen brauchen Sie keine politische Erklärung, es ist nur der Polizei anzugeben.

**R. Gunnerdörfer.** Die Frau hat noch Anspruch auf die Erbschaft.

**R. S. G. G. G.** Nach dem bestehenden Juvallidenversicherungsgesetz gibt es keine Witwenrente; die alte Frau kann also nach dem Tode ihres Mannes, der Juvallidenrentner war, leider nichts bekommen.

**R. 1000, Königsbütte.** Wir halten das Juvalliden-Schiedsgericht nicht für berechtigt, in der Klagesache 8 W. R. Beschluß zu verhängen.

**R. O. G.** Ihre Sachen können wegen Verpflichtungen der Frau nicht gepfändet werden; geschieht es trotzdem, so müssen Sie auf Freigabe klagen.

**R. S. E. 100.** Wer in der Wählerliste steht, darf auch wählen; es ist niemand deshalb von der Wahl zurückzuweisen, weil er später seine Steuern nicht bezahlen konnte.

**R. S. E. 100.** Die Arbeitsnachweise darf Juvallide nicht gepfändet werden, auch nicht der Schrauf, wenn er im Haushalt unentbehrlich ist.

**Dele.** Erstens: Die Mutter kann jederzeit von dort weggehen und bei ihrer Wohnung nehmen. Zweitens: Während der Haft des Mannes hat sie die Juvallidenrente zu beanspruchen. Drittens: Sie kann nach der Entlassung nicht gezwungen werden, zurückzuziehen und auch nicht gezwungen werden, den Mann zu sich zu nehmen. Die Rente gehört nach der Entlassung wieder dem Manne.

**Arbeiter-Sekretariat Breslau.**  
 Nikolaistraße 18/19.  
 Sprechst. Vorm. 11-1 Uhr, Nachm. 5 1/2-7 1/2 Uhr (außer Sonn- und abend Nachmittags).



# Trinkt keinen Kaffee!



Seit vielen Jahren ist die Schädlichkeit des Kaffeegenusses jedermann bekannt. — Kaffee schmeckt bekanntlich gut nur in starken Aufgüssen, Saman Tee ist aber von dem herrlichsten Aroma und Geschmack, selbst noch in der stärksten Verdünnung. — Die heutige Finanzlage zwingt zudem noch die meisten Familien, ihren Kaffee mit Zuhilfenahme von Kaffe Zusatz und künstlichen Kaffeessorten zu bereiten, ganz abgesehen von dem riesigen Quantum der verfälschten Kaffees, die dem harmlosen Käufer ohne sein Wissen für schweres Geld verkauft werden.

**1 Pfund Kaffee = 50 bis 60 Tassen kostet M. 1.10, also 1 Tasse Kaffee . . . . . ca. 2 Pfg.**  
**1 Pfund Saman Tee = 1500 Tassen kostet M. 3.—, also 1 Tasse Saman Tee . . . . . 0.2 Pfg.**

**Eine Familie von 5 Personen braucht wöchentlich 75 Tassen = 1 1/2 Pfund = M. 1.65 für Kaffee**  
**Eine Familie von 5 Personen braucht wöchentlich 75 Tassen = 1/20 Pfund = M. 0.15 für Saman Tee**

**Saman Tee ist also nachweisbar ganz außerordentlich viel billiger und sparsamer als selbst der schlechteste Kaffee.**  
**Saman Tee ist eine indische Teemischung, die nach vielen Versuchen für den deutschen Geschmack besonders zusammengesetzt wurde.**  
**Saman Tee ist schon in den kleinsten Packungen von 10 Pfg. erhältlich. — Wenn man früher ein 10-Pfg.-Päckchen Tee kaufte, erhielt man zwar viel Teeblätter, aber nur 6 bis 8 Tassen schlechten Tees.**

**Nach eingehenden Versuchen und Untersuchungen des bekannten vereidigten Chemikers Dr. Paul Jeserich enthält eine 10-Pfg.-Packung Saman Tee 30 Tassen Tee. Herr Dr. Jeserich hat die dauernde Kontrolle von Saman Tee übernommen.**

**Verlangen Sie Saman Tee, denn er vereinigt Billigkeit mit köstlichem Wohlgeschmack.**

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke in Packungen von 10 und 20 Pfennig,  
 1/2 und 1/4 Pfund und in modern dekorierten Metallbüchsen von 1/2 Pfund in zwei Qualitäten.

**Allgemeine Teeimport Gesellschaft Berlin SO 36, Harzer Str. 33.**

Fernsprecher 4778.
Allein-Vortretung: R. A. Leusch, BRESLAU, Goethestrasse 51.
Fernsprecher 4778.



# Trinkt Saman Tee!



In Breslau in 1000 durch Plakate kenntlichen Geschäften erhältlich. Wo nicht zu haben, liefern wir direkt.

# Confirmations-

# S. Guttentag

Anzüge in Kammgarn od. Cheviot, schwarz od. blau, in bester Ausführung. Reiche Auswahl.

Nr. 11. — 12. — 15. — 18. — 22. — 25. — und höher.

900

**Altbückerstr. 5,**  
I. bis III. Etage.

Verkaufhaus eleganter Garderobe für Herren und Knaben.